

24. *Eine Anzahl Silhouetten*, scherzhafter Weise die Nachtheile darstellend, von denen man 1848 gesagt hatte, dass sie über Düsseldorf zur Strafe für eine daselbst sichtbar gewordene Neigung zu unruhigen Bewegungen verhängt werden könnten.

25. *Ein Todtentanz von Alfred Rethel.*

Der Maler Alfred Rethel, geboren zu Aachen 1816, gestorben zu Düsseldorf 1859, der Meister, der im Aachener Kaisersaal das Leben Karls des Grossen in einer Reihe von Bildern dargestellt, hat in sechs Blättern, die hier im Holzschnitt wiedergegeben sind, mit furchtbarem Ernste den Verlauf und das Ergebniss, die das Treiben einer revolutionären Partei hätte, wenn es nicht gehemmt würde, in symbolisch-allegorischer Weise zur Darstellung gebracht.

26–28. *Der Brand der alten Akademie* in der Nacht vom 20. auf den 21. März 1876.

29. *Carnevalistischer Scherz* aus dem Jahre 1848, Caricaturen auf Persönlichkeiten und ihr Thun enthaltend. (Im vordersten Zimmer vor den hinteren Sälen).



III.

Wappen und Stammtafeln.

(Mit Ausnahme von 1. und 2. in dem zweiten der hinteren Säle an der hinteren Wand.)

1. *Wappen* von Brandenburg, Brandenburg und Lausitz, Schlesien, Schlesien und Posen, Thüringen, Sachsen, Niederrhein, Geldern und Mörs, Berg und Mark, Westfalen, Cleve und Berg, Grossherzogthum Sachsen, Sachsen und Reuss, Lippe, Berlin, Aachen, Breslau, Elberfeld. (In dem mittleren der vorderen Säle oben an den Wänden).

2. *Sieben Tafeln*, die für eben so viel Adelige je acht Ahnen nachweisen. (Erster der hinteren Säle).

Jede der sieben Tafeln trägt oben die Inschrift 1585, in der Mitte den Namen desjenigen, der seine acht Ahnen nachweist, zu beiden Seiten dieses Namens, auf jeder Seite vier Namen von Familien, denen die acht Ahnen angehören, sämmtlich so, wie der Name der Mitte, mit den Wappen, unten die Erklärung des Probanden, dass

die neben ihm genannten seine acht Ahnen von Vater und Mutter her sind. Dabei kehrt natürlich auf der linken Seite als oberster der Name der Mitte wieder, da hier derjenige steht, auf den man von dem Probanden in männlicher Linie aufsteigend gelangt, den väterlichen Grossvater des Vaters. Die Namen der Probanden sind, wenn man der Reihenfolge der Fensternischen des Saales folgt: 1. Heinrich Ketler, 2. Niuenhoff genannt Ley, 3. Bertram Quadt, 4. Wilhelm van Streithagen, 5. Hubrecht Lutter van Gertzen genannt Sindzigh, 6. Wilhelm von Hatzfelt, 7. Johann von Bensfelden.

2a. *Kurbrandenburgisches Wappen.*

3. *Neuburgisch-Sulzbach'sches Wappen.*

4. Zwei Blätter, das eine mit sechzehn gemalten Wappen von fürstlichen, das andere mit fünfzehn dergleichen von adelichen Personen.

5. *Stammtafel des gesammten Wittelsbachischen Hauses.*

Eine grosse Eiche zeigt nur in der Krone, in welche die Reihe der Glieder des Hauses hinaufreicht fort-dauerndes Leben, während sämtliche Aeste, welche die Namen der Glieder der ausgestorbenen Linien tragen, als abgebrochen und laublos erscheinen, und Fürstenfamilien des später unter Wittelsbachische Herrschaft gekommenen Besitzes durch kleinere neben dem Wittelsbachischen Hauptstamme stehende Bäume dargestellt sind.

6. *Stammbaum des Hauses Sulzbach.*

Er macht mittelst einer Anzahl zweifelhafter Verbindungsglieder Karl den Grossen zum Stammvater (Genearcha) des ersten Wittelsbachischen Baiernherzogs, von dem sämtliche bairischen und pfälzischen Linien abstammen. Hierbei ist nun bei jeder Verzweigung des Wittelsbachischen Hauses die Linie, welche aus Vorfahren des Sulzbach'schen Hauses besteht, als Theil des Hauptstammes gerechnet, während Linien, deren Glieder nicht Vorfahren Karl Theodors sind, als Seitenlinien durch frei flatternde Bänder, welche die Namen der Ahnherren derselben tragen, angedeutet werden. So nennen die auf den Stamm gelegten Bänder die Häupter des ungetheilten Wittelsbachischen Hauses bis auf Ludwig den Strengen, die Häupter des ungetheilten pfälzischen Hauses bis auf den Pfalzgrafen Stephan von Simmern, dessen Sohn Ludwig den Schwarzen mit seinen Nachkommen bis auf August, den Stammvater des Sulzbach'schen

Hauses, endlich die sämtlichen Häupter dieses Hauses, während Seitenbänder die Namen des Kaisers Ludwig als Vertreters der bairischen, des Pfalzgrafen Friedrich als Vertreters der Simmern'schen, des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm als Vertreters der Neuburgischen, des Pfalzgrafen Johannes als Vertreters der Zweibrückener Linie sichtbar sind. Hierbei vermisst man die Andeutung der zweiten grossen Spaltung des Geschlechts und des Besitzes, welche nach dem Tode des Kaisers Ruprecht (Kurfürsten Ruprechts III.) durch dessen Söhne Ludwig (Kurwürde und Kurland) und Stephan (Simmern) stattfand. Es ist gleich auf die nach Stephans Tode geschehene Theilung zwischen Friedrich (verkleinertes Simmern) und Ludwig den Schwarzen (Zweibrücken) übergesprungen.

7. *Stammbaum Kaiser Karls VII.*

Die Darstellung besteht aus zwei Theilen. Den ersten Theil bildet der bairische Theil des Wittelsbachischen Hauses ohne Rücksicht auf den von Kaiser Ludwigs Bruder abstammenden pfälzischen Zweig und ohne Rücksicht auf die Geschwister des jedesmaligen Hauptes des bairischen Zweiges. Er reicht von Anfang des zehnten Jahrhunderts bis auf Maximilian Emanuel und seine Geschwister. Der zweite Theil, neben dem ersten befindlich, greift bis auf Herzog Wilhelm (S. I. A. 1) zurück und führt, ohne dessen wie seiner nächsten Nachfolger Seitenverwandte zu berücksichtigen, bis auf den Kurfürsten Karl Albert (Kaiser Karl VII.) und dessen Geschwister und Kinder, womit denn auch die bairische Linie des Hauses Wittelsbach geschlossen ist, da Karl Alberts Sohn Maximilian Joseph keine Nachkommen hatte (I. A. 137) und nach seinem Tode Baiern mit Kurpfalz verbunden wurde. I. A. 39.

8. *Zwei Tafeln* mit den Ueberschriften *Domus Palatinae gloria regno* und *Domes Palatinae gloria sacerdotio*, jede auf einer Pyramide eine Reihe von Namensschildern zeigend. Die erste Tafel gibt die Staaten und Gebiete an, in welchen Glieder des pfälzischen Hauses zur Herrscherwürde gelangt sind, oder deren Fürsten Frauen aus diesem Hause zur Ehe gehabt haben. Darunter befindet sich die ehemals brabantische Herrschaft Bergen op Zoom, die in dem der Republik der Niederlande gelegenen Theile Brabants gelegen und dem Pfalzgrafen Johann Christian von Sulzbach (S. I. A. 39) durch die mit

einer dortigen Erbtochter geschlossene Ehe zugefallen war. Die zweite Tafel nennt die Bisthümer, in welchen katholische Glieder des pfälzischen Hauses höhere geistliche Würden erhalten haben.

9. *Stammbaum des Pfalzgrafen Wolfgang Georg Friedrich*, zweiten Sohnes des Pfalzgrafen, spätern Kurfürsten Philipp Wilhelm aus der Ehe mit Elisabeth Amalie Magdalena, Tochter des Landgrafen Georg II. von Hessen-Darmstadt. Der Stammbaum weist für den Pfalzgrafen, der 1683 als designirter Bischof von Breslau gestorben ist, acht Paare fürstlicher Ururgrossältern nach. Während nun sonst ein Baum als Bild einer mehr und mehr sich verzweigenden Familie gebraucht wird, dient der hier dargestellte zur Nachweisung der von einer Geschlechtsfolge zur anderen aufwärts wachsenden Zahl von Vorfahren eines Mannes, der, als ob er seiner Vorfahren Stammvater sei, seine Stelle am Fuss des Baumes hat, während seine sechszehn Ahnen oben als so viele Aeste erscheinen.

10. Ein aufgeschlagenes Buch, Fröreisen, christlicher Potentaten und Fürsten Stammbäume, Strassburg 1627, enthält zahlreiche Geschlechtstafeln.



IV.

Landkarten, Pläne und Ansichten von Düsseldorf und einzelnen Theilen desselben.

I. Landkarten niederrheinischer Gebiete.

(Die Landkarten und Stadtpläne in den letzten Fensternischen des mittleren der vorderen Säle, die Stadtansichten in dem zweiten der hinteren Säle in den das Denkmal umgebenden Schaukästen.)

1. Der Rheinlauf von Coblenz bis Wesel, wie der Titel lautet, doch in Wirklichkeit nur von Unkel abwärts.

2. Karte des Herzogthums Berg von Wiebeking.

3. Karte der Herzogthümer Jülich und Berg mit Cleve, Mors und Limburg, von den Homannschen Erben, nach einem Stiche von Jacobi herausgegeben.

Homann, der zu Mündelheim in dem jetzt bairischen Schwaben 1663 geboren und in Nürnberg 1724 gestor-